

Die Lebensmittelversorgung in Kalksburg.

Aus Kalksburg erhalten wir folgende Zuschrift: Im „Volksfreund“, dem Wochenblatt für das Viertel unter dem Wienerwald, erschienen bereits öfter, besonders aber in der letzten Woche Artikel, die die große Not in dieser Landgemeinde vor den Toren Wiens schilderten. Diese ist bald ähnlich der im Hungerkurort Gablitz. Seit 26 Tagen erhielt heute die Bevölkerung zum ersten Mal wieder einen halben Laib Brot, nachdem einmal in der Zwischenzeit die Kinder unter 14 Jahren ein wenig erhalten hatten. Dieser halbe Laib ist aber sehr klein ausgefallen, 40 Dekagramm pro Kopf nach vierwöchigem Fasten und ohne Aussicht, wann das nächste Brot kommt. Gleichzeitig verlagt auch

die Fleischversorgung (10 Dekagramm pro Kopf und Woche, Kinder die Hälfte). An Fett erhält man alle drei bis 4 Wochen $2\frac{1}{2}$ Dekagramm Margarine. Pferdefleisch, bisher die einzige Rettung, bleibt nun schon seit 14 Tagen aus. In Salzwasser gekochtes Grüngemüse ist die Hauptnahrung des Großteils der Bevölkerung.

Ebenso stiefmütterlich wie punkto Lebensmittel sind wir auch mit Rauchzeug bedacht. Während man in Wien die doppelte Wochenmenge an Zigarren, Zigaretten, bezw. Pfeifentabak erhält, bekommt man hier nur die Hälfte. Warum? Landgemeinde! Darum! Kein Brot, kein Mehl, kein Fleisch, sehr wenig Zucker und kein Fett. Wohin soll das führen?

Dass Kalksburg überhaupt unter die Landgemeinden gerechnet wird, ist unrichtig, weil wir hier nicht einen Selbstversorger haben. Die meisten Einwohner betreiben Berufe mit städtischem Charakter, alle sind Konsumenten, keiner ist landwirtschaftlicher Produzent. Dies aber will man am grünen Tisch nicht einsehen. Dort kennt man nur Industrieorte oder Städte. Alles andere wird Land genannt — braucht nichts — erzeugt alles selbst! Dass es auch ein Mittelglied zwischen Stadt und Land gibt, wie die Wienerwaldorte, darauf ist man bis heute noch nicht gekommen.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung an die Adresse der k. k. Tabakregie. Die hier zugewiesene Menge von 6 Zigarren oder Virginier oder 1 Paket Landtabak zeigt kein richtiges Verhältnis. Natürlich will jeder, auch der Pfeifenraucher, zuerst Virginier, dann eventuell Zigarren und in letzter Linie Pfeifentabak, weil erstere viel mehr ausgeben. Etwas anderes wäre es, bekäme man 2 bis 3 Pakete Tabak oder wenigstens eine größere Menge von der Regie erzeugten Tabakerzeuges. Einmal kam dertelbe, ward vergriffen und keiner mehr zu sehen. Alle 14 Tage ist man bei Verteilung der Fassung einmal angeschmiedet. Einmal bekommt der Pfeifenraucher seinen Tabak, aber zu wenig, oder der andere, der nur Zigarren raucht, muß Tabak kaufen, weil nichts anderes mehr da ist. Dadurch wird aber keine Einschränkung oder Ersparnis erzielt werden. Der Zigarrenraucher wird Pfeifen rauchen, der Pfeifenraucher Zigarren, geraucht muß werden, schon wegen der Magenleere.